

3. KBT-JOUR-FIXE am 23. Februar 2012 im InterCity Hotel in der Mariahilfer Straße

THEMA:

Einblicke und Aspekte in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie mit KBT

Von der Säuglings-Mutterpsychotherapie bis zur Therapie mit AdoleszenzpatientInnen,
Fallbeispiele aus der Praxis

anschließend: **Vorstellung der Arbeitsgruppe "KBT mit Kindern und Jugendlichen"**

Organisationsteam: Mag. Ina Wagneder und Mag. Maria Kalbacher, MSc

Referentin: Dr. Susanne Skriboth-Schandl, Kinderärztin, KBT-Psychotherapeutin

Der Jour Fixe wurde von Helga Hofinger eröffnet mit einer kurzen Stellungnahme zum Thema „Traum“ vom letzten JF. Weiters berichtete Frau Hofinger über aktuelle Entwicklungen in der KBT-Forschung.

Vortrag: Zu Beginn ihres Vortrages erklärte Dr. Skriboth-Schandl das spezielle **Setting** bei Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen – „wir haben hier mit mehreren Personen zu tun und das ist gut so...“ - und stellte es mit Gegenständen dar: neben der/m PsychotherapeutIn kommen dazu: Mutter, Vater, oder allgemein die Erziehungsberechtigten, Kindergarten, Schule und weitere Institutionen wie z.B. das Jugendamt.

Die Verschwiegenheit in der Psychotherapie mit Kindern betreffend, ist zu bedenken, dass wir es mit minderjährigen Patienten zu tun haben, die in einer abhängigen Beziehung zu ihren Eltern und/oder einer Institution leben. In der Psychotherapie mit Kindern ist es aber unbedingt erforderlich, auch mit den Eltern und mit Institutionen zu arbeiten. Nur so kann eine Kinderpsychotherapie gelingen.

In Bezug auf die Verschwiegenheit heißt das, es muss möglich sein, mit den Eltern zu arbeiten, z.B. An der Beziehung zum Kind, Erziehungsstile besprechen, ohne die Schweigepflicht zu brechen. Hier ergeben sich oft ethisch schwierige Situationen für die Therapeutin, z.B. Die Jugendliche berichtet über hochriskanten Drogenkonsum.

Zu bedenken ist auch die **Alters-Zeitschiene** (Baby –Kindergartenzeit – Volksschule – Latenz – Adoleszenz - frühes Erwachsenenalter) – in den verschiedenen Phasen sind auch verschiedene Dinge nicht mehr „normal“ (z.B.: es ist bei einem Dreijährigen anders zu bewerten, wenn er in der Nacht zur Mama ins Bett kommt als bei einem 15-jährigen). Für uns PsychotherapeutInnen ist es also wichtig, die jeweiligen Entwicklungsaufgaben in den Phasen zu kennen.

Säuglingstherapie: hier geht es meist darum, dass unbewusste Phantasien aus der Geschichte der Eltern auf den Säugling übergestülpt werden.

Dr. Skriboth-Schandl brachte ein berührendes **Beispiel** einer Säuglings-Mutterpsychotherapie. hier ging es vor allem darum, die traumatischen Geburtserlebnisse zu verarbeiten, und um die eigenen neurotischen Konflikte der Mutter, die sich in der Beziehung zum Kind widerspiegelten. Dies zu bearbeiten, in Bewusstmachung der eigenen Geschichte und die Reflexion der Beziehung zu ihrem Baby, war der Weg in der Therapie.

Dr. Skriboth-Schandl geht kurz auf das **Buch** „Das Kind, das eine Katze sein wollte: Psychoanalytische Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern von [Caroline Eliacheff](#) ein.

Bei **Schreibabies** geht es in der Therapie meist darum, dass die Eltern in dieser Situation oft keinen Zugang zu ihrem eigenen Körper mehr haben, durch Schlafmangel, stundenlanges Schreien. In der Körperarbeit mit Eltern und deren Babies finden diese wieder zu ihren eigenen Empfindungen und übertragen diese Ruhe und Entspannung auf ihr Baby. Es wurde ein Beispiel von einem Schreibaby gebracht, wo die Eltern beide fast ausschließlich hektisch und mit viel Bewegung mit dem Baby umgingen, das so nicht zur Ruhe kommen konnte.

Psychotherapie mit Jugendlichen: die Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen sind vielfältig: „die müssen sich abfinden mit dem eigenen Geschlecht.“ „Die müssen sich von der Kindheit verabschieden“. Es geht auch darum, an zu erkennen, dass verschiedene Körperfunktionen wie z.B. die Regelblutung nicht mehr der eigenen Kontrolle unterliegen. Es gibt Körperentfremdungsgefühle. Die Sexualität rückt ins Zentrum. Es geht um die Entwicklung eines passenden Körperkonzeptes, das bei Mädchen tendenziell viel negativer ist als bei Burschen. Z.B. wird das Körpergewicht von Mädchen viel falscher eingeschätzt als von Burschen. Es kommt zu Stimmungsschwankungen durch das Absterben bestimmter Gehirnzellen und zur Schambesetzung des Körpers.

Dr. Skriboth-Schandl bringt ein Fall Beispiel einer 17 jährigen Jugendlichen.

Bei den Jugendlichen ist Körperarbeit manchmal nicht möglich, nur in Phasen. Es gibt immer Wellen der Regression, die im Dienste der Progression verstanden werden können. Die gute Distanz zur/m Therapeuten/In ist immer wieder Thema wie auch eigenen Grenzen.

Die stürmischen Gefühle sind normal und zu erwarten.

Elternarbeit ist bedeutend - Dr. Skriboth-Schandl macht diese teilweise selber oder in klarer Kommunikation mit anderen TherapeutInnen. Wichtig ist, klar zu machen, dass das was in der Therapie passiert, nicht an die Eltern geht. Im Gegensatz dazu wird den Jugendlichen immer berichtet, was die Eltern erzählen, d.h. dass der Informationsfluss eindeutig in die Richtung der Jugendlichen geht. Dr. Skriboth-Schandl sagt, dass sie viel mit den Eltern spricht über das, was sie bemerken am/an der Jugendlichen, aber auch die persönliche Geschichte der Eltern hereinholt. Sie gibt auch Tipps, wie die Eltern Grenzen setzen können.

Manchmal ist es nötig, dass die Eltern und Jugendlichen gleichzeitig in Therapie kommen – „die ganze Familie im Raum...“.

Es kann auch ganz klar gesagt werden, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen anstrengend ist!

Wenn mehrere Stellen mit der/m Jugendlichen „befasst“ sind, ist ein klares Case-Management wichtig – es muss gut geklärt sein, wer den „Fall“ führt, wo die Fäden zusammenlaufen.

Das **Weiterbildungscurriculum für Kinder und Jugendliche** wird eine ca. 2 ½-jährige Fortbildung, die 2013 starten soll. Sie ist auch offen für andere Psychotherapierichtungen und ist an den anderen Ausbildungen des ÖAKBT orientiert.

Dr. Skriboth-Schandl freut sich über Anfragen bei Interesse.

Das Jour-Fixe-Organisationsteam bedankt sich ganz herzlich bei Dr. Skriboth-Schandl für den informativen und spannenden Vortrag!

Für das Jour-Fixe-Organisationsteam

Mag. Elisabeth Haas